

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister,  
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung  
Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Haushalt 2020 steht zum Beschluss an und wir haben uns - wie jedes Jahr - in vielen Stunden und diversen Sitzungen mit den aktuellen Zahlen auseinandergesetzt und hierbei sowohl in die Vergangenheit geschaut als auch einen Ausblick in die Zukunft gewagt.

Ergebnis dieser Arbeit ist das nunmehr zur Entscheidung anstehende, von der Verwaltung erarbeitete Papier.

Richtig und wichtig ist, dass der Haushalt das Hoheitsrecht des Gemeinderates ist - richtig ist aber auch, dass die Verwaltungsspitze ganz wesentlich die Richtung des Haushaltes vorgibt. Den Gesamtüberblick über die Finanzen hat unterjährig allein die Verwaltung, die übers Jahr auflaufenden Aufgaben sammelt ebenfalls die entsprechende Stelle im Rathaus, die Experten für Notwendiges und Unaufschiebbares sitzen in der Regel nicht in den Reihen der Gemeinderäte, sondern in den Amtstuben des Rathauses.

Zur Bewertung des von der Verwaltung vorgeschlagenen Haushaltes sind wir in unserer Tätigkeit also auf die Unterstützung und Information durch das Personal des Rathauses angewiesen - und hier möchte ich einen großen Dank aussprechen - unsere Fragen zum Zahlenwerk wurden im Vorfeld ausführlich und mit großer Geduld beantwortet. Auch eine Sondersitzung meiner Fraktion mit Herrn Heizmann und Herrn Schneider war binnen weniger Tage machbar - denn manche Frage und Bedenken lassen sich auch im digitalen Zeitalter noch immer am besten im persönlichen Gespräch erörtern. Was nach diesem Gespräch geblieben ist, sind die Bedenken, die wir zum aktuellen Haushalt nach wie vor haben.

Unsere Bedenken lassen sich in drei Schlagworte zusammenfassen:

Strukturelles Defizit + hoher Investitionsstau + tiefer Griff in unser städtisches Spargbuch!

Ich will versuchen, Sie auf eine Reise durch den Haushalt mitzunehmen, ohne Sie hierbei mit Zahlen zu erschlagen:

Das Strukturelle Defizit:

Die Stadt Böblingen hat ein jährliches Budget, um die Kosten für die laufenden Verwaltung, wie Personal zu decken.

Die Höhe ergibt sich aus den Einnahmen aus Steuern, Umlagen und Zuschüssen. Letztlich geht es der Stadt wie Ihnen in Ihrem privaten Haushalt - auch sie haben monatliche Einnahmen, mit denen Sie Ihre Fixkosten zu bestreiten haben.

Und hier haben wir seit Jahren eine nicht unerhebliche Schieflage: wir schaffen es derzeit nicht, unsere laufenden Kosten aus dem hierfür zur Verfügung stehenden Budget zu decken. Jahr um Jahr geben wir für das Laufende mehr aus, als wir eigentlich sollten. Nach dem geltenden Haushaltsrecht soll der städtische Haushalt ausgeglichen sein, also eine schwarze Null schreiben oder gar ein Plus ausweisen - wir schaffen das nicht. Für 2020 planen wir mit einem Defizit von 12,5 Mio € - und das sind nur die Planungen - Unvorhergesehenes nicht berücksichtigt.

Nach dem Vorschlag der Verwaltung gehen wir also das Jahr 2020 so an, dass am Ende ein dickes Minus im laufenden Haushalt entsteht. Woher kommt das?

Zum Einen trifft uns die sog. FAG - Umlage, wir haben für die außerordentlich hohen Einnahmen von vor zwei Jahren nun im Jahr 2020 Umlagen abzuführen. Das ist nicht zu ändern, war aber dem Grunde nach absehbar.

Interessanter ist, welchen Standard wir uns im Bereich Personal gönnen. Böblingen hat bei 50.155 Einwohnern derzeit 753,99 Stellen an Personal und Personalkosten in Höhe von ca. 46,5 Mio angesetzt. Schaut man sich nun den Personalstab und die entspr. Kosten in vergleichbaren Kommunen in BW an, so stehen wir sowohl was die Manpower als auch was die Kosten angeht recht allein an der Spitze. Um es greifbar zu machen, haben wir die Personalkosten auf die

Einwohnerzahl umgerechnet und kommen so auf Kosten pro Einwohner: und hier gibt es von acht vergleichbar großen Städten gerade mal eine, die uns hierbei übertrifft. Auch im Schlüssel Stelle pro Einwohner liegen wir im oberen Mittelfeld. Nach den vorliegenden Zahlen planen wir mit einer sehr gut aufgestellten Verwaltung - sowohl was die Manpower als auch was das Budget angeht.

Andere Kommunen schaffen das mit weniger! Woher kommt das - woran liegt das und was können wir verändern?? - auf diese Fragen gibt es derzeit keine Antworten, die uns zufrieden stellen.

Wir planen also das kommende Jahr mit dem Defizit von 12,5Mio €, das seine Grundlage auch in Einzeleffekten, aber eben auch in ganz grundlegenden Strukturen unseres täglichen Schaffens finden.

Übertragen wir das nochmals auf einen Privathaushalt, so wissen Sie im Januar schon, dass sie die Fixkosten Ihres Alltags bis zum Jahresende nicht aus ihren erwirtschafteten Einnahmen werden decken können, weil Sie schlicht zu viel für die Bestreitung der täglichen Anforderungen ausgeben.

Sanierungsstau:

Hinzukommen anstehende notwendige Investitionen, die unsere Stadt vor sich hat. Wir planen für 2020 mit Ausgaben im Hoch- und Tiefbau von ca. 46 Mio €, um Ihnen den größten Posten vorzustellen.

Hierbei geht es um den Ausbau und die Erhaltung unserer Infrastruktur wie die Kongresshalle, die Schadstoffsanierung des neuen Rathauses und um weitere notwendige Maßnahmen im Rahmen unserer städtischen Aufgaben, beispielsweise den Brandschutz.

Gut, können Sie sagen: Investitionen in die Infrastruktur schafft Werte, da hat man was für sein Geld- außerdem haben wir in der Stadt ja auch einen nicht unerheblichen Sanierungsstau- Wer Schul- oder Kindergartenkinder in Böblingen hat, weiß, was ich meine.

Aber, meine Damen und Herren:

Die Mammutprojekte zum Abbau des Sanierungsstaus sind für 2020 noch gar nicht vorgesehen - zumindest nicht im monetären Bereich. Sie finden sich nicht in der aktuellen Haushaltsplanung.

Wir planen also mit Investitionen von 46 Mio €, wohlgemerkt für notwendige Maßnahmen. Gleichzeitig fahren wir aber in der laufenden Verwaltung ein Minus von 12,5 Mio € ein.

Übertragen wir das nochmals auf einen Privathaushalt, hätten wir also folgende Situation: Sie wissen, dass Sie mit Ihren Einnahmen übers Jahr nicht auskommen - warum das so ist, wissen Sie noch nicht. Sie kennen aber im Januar schon ihr erhebliches Minus auf dem Konto im kommenden Dezember. Gleichzeitig beauftragen Sie Arbeiten an Ihrem Auto und Garten, welche unfraglich nötig sind. Sie wissen aber zugleich, dass Ihr Haus eine undichte Stelle am Dach hat und es hier und da zu den Fenstern reinregnet. Die hierfür anstehenden Maßnahmen planen Sie für die kommenden Jahre.

Was Sie nun rettet, sind einige „fette Jahre“ in der Vergangenheit und ein ordentlich gefülltes Spargbuch.

Und genau hierauf greift der Haushalt 2020, so wie er uns vorliegt, nun zurück. Wir sollen für die Planung 2020 Rücklagen verwenden, welche wir in fünf Jahren aufgebaut haben. 1:5... das spricht schon eine deutliche Sprache. Zudem erfolgt der Rückgriff auf nahezu 50 % unserer Rücklagen. Nochmals zur Verdeutlichung:

Die Hälfte all unserer Ersparnisse verplanen wir 2020 für anstehende Aufgaben, obwohl wir wissen, dass in den nächsten Jahren unabwendbare Mammut - Pflichtaufgaben anstehen.

Und der Blick in die Zukunft zeigt, es stehen große, unabwendbare Aufgaben und Investitionen an, welche wir als Pflichtaufgaben zu erledigen haben. Planen wir für die Behebung des

Sanierungsstaus ganz konservativ mit Investitionen von, sagen wir, 20-25 Mio €, so rutschen wir in sehr absehbarer Zeit in eine unschöne Verschuldung. Wiederum kann man nun sagen, die Investition in Gebäude und Infrastruktur schafft Werte, ist also eine „gute Verschuldung“.

Doch hier sorgt das Maß und die Geschwindigkeit der Gesamtverschuldung der Stadt für Stirnrunzeln in meiner Fraktion.

Binnen einer Frist von nur 4 Jahren würden wir von einem Haben von ca. 60 Mio € in einen Schuldenstand von ca. 60 Mio € rutschen, so das Zahlenwerk bis 2023.

Wohlgemerkt, es handelt sich um Vorausplanungen - hierüber stimmen wir heute nicht ab.

Aber wenn es keine Wende in der Stadt Böblingen gibt, was Ausgaben, Investitionen und Haushaltsdisziplin angeht, so ist das der vorgezeichnete Weg.

Wir können uns nicht weiterhin eine laufende Verwaltung leisten, die Jahr um Jahr ein Defizit einführt, weil wir strukturelle Probleme nicht beheben.

Wir können nicht gleichzeitig alle in irgendeiner Weise notwendigen Sanierungsaufgaben angehen, ohne hier klare und vielleicht hier und da schmerzhaft Prioritäten zu setzen. Und wir sollten uns tunlichst nicht drauf verlassen, dass die Einnahmen immer so weiter sprudeln wie in den letzten Jahren. Es waren außerordentliche Ausreißer nach oben, was die Jahre 2017/2018 und 2019 uns an Gewerbesteuer beschert haben.

Sich für Pflichtaufgaben und das Tägliche auf Einnahmen in ungewöhnlich hohem Maße zu verlassen, wäre fahrlässig.

Was ist also das Fazit?

Verschleudert die Verwaltung Gelder in unzumutbaren Maße? - Nein, mit Sicherheit nicht!  
Misstraut die CDU - Fraktion den Vorgaben der Verwaltung? - Nein, auch das nicht. Die Zusammenarbeit, die Offenheit und das gegenseitige Vertrauen sind groß.

Es muss aber dringend ein Umdenken eingeleitet werden. Ein „weiter so“ darf es unseres Erachtens nicht geben.

Wir hätten uns tatsächlich deutlich früher und sehr viel deutlichere Hinweise zur Finanzlage und -aussicht unserer Stadt gewünscht. Diese weitreichenden Informationen, das Zusammenwirken der einzelnen Probleme und die hieraus folgende Entwicklung für unsere Finanzplanung hätten wir uns nicht erst zur Haushaltberatung gewünscht.

Letztlich wurden uns die Zahlen für 2020 vorgelegt, dazu der Ausblick bis 2023 und aufgrund des engen Zeitfensters konnte für 2020 kaum mehr eine wesentliche Korrektur erfolgen - „jetzt ist's halt so!“ .

Und genau das führt dazu, dass die CDU - Fraktion dem Haushalt 2020 so nicht zustimmen kann. Er öffnet die Tür in eine Richtung, nämlich in eine erhebliche Verschuldung, die wir so nicht mitgehen können und wollen. Mit der Aussicht „die Änderungen werden 2020 eingeleitet“ wollen wir uns nicht zufriedengeben.

Wer die Versuche der Stadt der letzten 10-15 Jahre zur Einsparung und Effizienzsteigerung kennt, weiß, dass diese nur begrenzt Wirkung gezeigt haben. Und wir müssten im Jahr 2020 erhebliche Änderungen im laufenden Haushalt und in der Priorisierung von Sanierungs- und Infrastrukturplanung vornehmen.

Sollte sich das Problembewußtsein nicht durchsetzen, sollte der Wille zur geänderten Finanzplanung sich nicht durchsetzen, so ist der Weg in die Verschuldung bereits jetzt sichtbar und irgendwann im Jahr 2020 „alternativlos“. Und hier werden wir bereits heute nicht mitgehen.

Wir sind uns der Auswirkung unseres Handelns bewußt, wir wissen, was wir der Verwaltung mit unserem Votum für 2020 mit auf den Weg geben. Wir vertrauen aber darauf, dass unsere Argumente gehört wurden und unsere Bedenken ernst genommen werden und wir im kommenden Jahr weiterhin konstruktiv und vertrauensvoll im Sinne unserer Stadt zusammenarbeiten werden.

Ich darf mich daher, trotz der Kritik allein in der Sache, für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, über alle Ebenen der Verwaltung hinweg, bedanken und wünsche Ihnen und Euch eine erholsame und schöne Weihnachtszeit.

